ZIEME, PETER, ***Ein alttürkisches Fragment aus dem "Bhaisajyagurusutra"*** , Altorientalische Forschungen, 13 (1986) p.185

und demzufolge wohl auch zu diesem gehört haben, ohne daß freilich ihr Platz ermittelt werden konnte und der Zusammenhang mit den in der 3. Kampagne gefundenen Stücken ins Auge fiel.

Erst bei der Sichtung der nach der Teilung der Funde ins Berliner Museum gelangten Reliefs aus Zincirli erkannte man den Zusammenhang einzelner Bruchstücke, was schließlich zur Rekonstruktion zweier getrennter Fragmente führte – der vor dem Tische stehenden Dienerfigur einerseits und dem Eckblock mit dem thronenden Barrakib und einem hinter ihm stehenden Wedler andererseits. Der Zeitpunkt dieser Zusammenstellung wird deutlich, wenn man berücksichtigt, daß die Zugehörigkeit des nach Istanbul gelangten Thronunterteils offensichtlich nicht erkannt wurde.

Altorientalische Forschungen	**13**	1986	1	185–188

PETER ZIEME

Ein alttürkisches Fragment aus dem *Bhaiṣajyagurusūtra*

Der Medizin-Buddha, der im ‚Östlichen Paradies' residiert, ist uns bereits von der Liste der angerufenen Buddhas in der *Sitātapatrā*[1] sowie aus einer Dhāraṇī in uigurischer Umschrift bekannt: *namo vaišača guru vaiduri-y-a prba rača-y-a*,[2] d. i. in Sanskrit: *namo bhaiṣajya-guru-vaiḍūrya-prabha-rājaya* „Verehrung dem Bhaiṣajyaguruvaiḍūryaprabharāja'!"[3] Man darf davon ausgehen, daß Texte, die Hilfe in Nöten des Alltags oder gegen Krankheiten versprachen, überall bevorzugt waren. Im Folgenden soll ein kleines Fragment aus der Turfan-Sammlung der AdW der DDR vorgelegt werden, das den Nachweis erbringt, daß die *Bhaiṣajyagurusūtras*[4] auch ins Alttürkische übersetzt wurden.

Der Text des Fragments T II Y 52 (U 5002)[5] aus einer Buchrolle, die der Signatur zufolge aus Yarchoto stammt, bildet den Schluß einer atü. Übersetzung des 藥師琉璃光如來本願功德經 *Yao shi liu li guang ru lai ben yuan gong de jing* (**Bhaiṣajyavaiḍūryaprabhāsapūrvapraṇidhānaviseṣavistara*[6]). Ānanda fragt

[1] F.-W. K. Müller, Uigurica II, APAW 1910 Nr. 3, S. 55 (2) 1–2: *vaituri ärdini yruq-luγ oḍačï-lar iligi tngri burxan* „Vaiḍūrya-ratna-prabhā-bhaiṣajya-rāja".

[2] L. Ju. Tuguševa, Ujgurskaja rukopis' iz sobranija LO IVAN SSSR, in: Pis'mennye pamjatniki Vostoka 1969, Moskau 1972, S. 320 Z. 73–74.

[3] Diese Namensform hat der Tathāgata auch im *Śikṣāsamuccaya* 174.5 (BHSD 412b). Zur Dhāraṇī vgl. R. Birnbaum, The Healing Buddha, London 1980, S. 160, 199.

[4] H. Nakamura, Indian Buddhism. A Survey with Bibliographical Notes, Tokio 1980, S. 181; Birnbaum (vgl. Anm. 3), S. 228ff. Zur Sanskrit-Version vgl. G. Schopen, Sukhāvatī as a Generalized Religious Goal in Sanskrit Mahāyāna Sūtra Literature, in: Indo-Iranian Journal 19 [1977], S. 208–210.

[5] Das Fragment ist 15,2 cm breit, 27,5 cm hoch. Die Rückseite ist leer bis auf ein Wort in uig. Kursivschrift und 7 Brāhmī-Zeichen.

[6] Rekonstruktion des Sanskrit-Titels nach P. Demiéville – H. Durt – A. Seidel, Répertoire du Canon bouddhique sino-japonais, Edition de Taishō (Taishō Shinshū Daizōkyō), Paris – Tokio 1978, S. 53.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

ZIEME, PETER, *Ein alttürkisches Fragment aus dem "Bhaisajyagurusutra"* , Altorientalische Forschungen, 13 (1986) p.185

den Buddha, wie das Sūtra genannt werden soll, und der Tathāgata nennt drei Titel. Anschließend waren alle Versammelten von großer Freude erfüllt.

Text

1 burxan-qa ïnč[a tip ötünti] tngrim bo nom bitig [ ]g[ ]
2 [n]äčükin atayu tuta täginür-biz tngrim tngri burxan anant-qa
3 [ï]nča tip yrlïqadï: bo nom bitig vaiduri ärdini yaltrïqlïγ otači
4 iligi bu[r]xan söki byuqï ädgü qïlïnč ädrämi bitig tip at[amïš]
5 [k]rgäk qltï yänä iki ygrmi yäklär uluγï sụ̈ baš-larï bäglär-ni[n]g
6 asïγ tusu qïlγalï ötünmiš arvïš bitig tip atamïš krgäk qamaγ
7 tïnlγ-lar-nïng ada tuda ayïγ qïlïnč utlïsïn kitärdäči bitig tip
8 atamïš krgäk tngri burxan bo nom bitig yrlïγïγ yrlïqatuqda qamaγ
9 ärüš üküš bodistv-lar mxastv-lar qamaγ qut bulmïš ạrxant-lar toyïn-l[ar]
10 iliglär xan-lar uluγ amanč-lar braman-lar üzäki ya[ru]q tngri-lär tört
11 [ ]q[ ]č y[äklä]r ičgäk-lä[r]

Übersetzung

[Ānanda fragte den göttlichen] (1–2) Buddha wie folgt: „Mein Gott! Wie nennen wir ergebenst diese Sūtra-Schrift [ ], (wie) halten wir uns (daran)? Mein Gott!"

(2–3) Der göttliche Buddha geruhte dem Ānanda wie folgt zu sagen: (3–5) „Diese Sūtra-Schrift soll man ‚Schrift der ehemaligen, früheren guten Taten und Tugenden des Buddha Arzt-König des Lapislazulijuwelglanzes' nen[nen]; (5–6) wie man sie weiter auch ‚Zauberspruch-Schrift, erbeten, daß die zwölf Yakṣas, die obersten Heerführer, die Herren Nutzen (Hend.) schaffen' nennen soll; (6–8) man soll sie ‚Schrift, die die Früchte der Not und Bedrängnis (bringenden) schlechten Taten aller Lebewesen beseitigt' nennen."

(8–11) Nachdem der göttliche Buddha bezüglich dieser Sūtra-Schrift (diesen) Ausspruch zu sagen geruht hatte, [wurden] alle zahlreichen (Hend.) Bodhisattvas-Mahāsattvas, alle die Würde erlangt habenden Arhants (Hend.), die Könige (Hend.), die großen Minister, die Brahmanen, die oben befindlichen lichten Götter, die vier (?) [ ], die Dämonen (Hend.)[usw. von Freude erfüllt.]

Anmerkungen[7]

(1) *tngrim* „mein Gott!", am Ende der Frage wiederholt, ist Übersetzung von chin. 408b 18 世尊 *shi zun* „lokajyeṣṭha, lokanātha" (vgl. SH 164b).
(1) *nom bitig* „Sūtra-Schrift" ist Wiedergabe von chin. 408b 18 法門 *fa men* „dharmaparyāya" (vgl. SH 273b).
(2) Die beiden Fragesätze des chin. Textes sind in der atü. Übersetzung zusammengefaßt, dabei ist *tut-* die Übersetzung von chin. 408b 19 奉持 *feng chi* „halten" (vgl. Nakamura 1183c).
(2) Im Falle von *tngri burxan* ist *tngri* als Zusatz zu betrachten, denn der chin. Text hat nur 佛 *fo* „Buddha".

[7] Der chin. Text nach Taishō Tripiṭaka Nr. 450 (Bd. XIV), S. 408b 18–25.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

ZIEME, PETER, ***Ein alttürkisches Fragment aus dem "Bhaisajyagurusutra"*** , Altorientalische Forschungen, 13 (1986) p.185



Abb. 1 T II Y 52 (U 5002).

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

ZIEME, PETER, ***Ein alttürkisches Fragment aus dem "Bhaisajyagurusutra"*** , Altorientalische Forschungen, 13 (1986) p.185

(3–4) Die atü. Übersetzung des Tathāgatanamens ließe nach chin. 藥師 *yao shi* noch 王 *wang* „König" (*ilig*) annehmen, falls nicht das linke Element von 琉 *liu* separiert und als solches übersetzt worden ist. In anderen Texten ist allerdings auch *yao shi wang* belegt (vgl. Wogihara 977a: *bhaiṣajya-rāja*).
(4) Im Atü. fehlt die Wiedergabe von chin. 408b 20 願 *yuan* „Wunsch, Gelübde". Das ist um so auffälliger, als 本 *ben yuan* „pūrva-praṇidhāna" (vgl. SH 190b) als Terminus wohlbekannt gewesen sein dürfte. Möglicherweise lag dem atü. Übersetzer ein fehlerhafter chin. Text vor bzw. hat dieser chin. *yuan* als 原 *yuan* oder 源 *yuan* „Ursprung, Quelle" gelesen und entsprechend das chin. Wortpaar *ben yuan* als *söki bayuqï* „früherer, ursprünglicher" übersetzt.
(5) Chin 408b 20 十二神將 *shi er shen jiang* "The twelve spirits connected with the cult of *yao shi* the Master of Healing" (SH 44a) sind separat wiedergegeben: *shen* durch *yäklär* „Yakṣas" und *jiang* durch *uluγï sụ̈ baš-larï* und *bäglär* „die obersten Heerführer" (zu dieser elliptischen Konstruktion vgl. ATG § 403). und „Herren".
(6) *asïγ tusu qïl-* „Nutzen (Hend.) schaffen" ist eine etwas freie, aber sinngemäße Wiedergabe von chin. 408b 20 饒益 *rao pen* "to enrich" (SH 485b). Im chin. Text schließt sich an 408b 21 有性 *you qing* "Sattva (. . .) in the sense of any sentient being" (SH 213b), vgl. Birnbaums Übersetzung: "to Enrich All Sentient Beings" (S. 170). Atü. *ötünmiš* „erbeten" weist auf ein Mißverständnis bzw. auf eine andere Textvorlage hin, denn die chin. Entsprechung für *ötün-* ist das ähnlich aussehende Zeichen 請 *qing* „wünschen, erbitten", übrigens auch in den modernen Sprachen, vgl. u. a. kas. *ətiniw* (HKS 905a). Dieser Umstand weist mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß der atü. Text tatsächlich aus dem Chin. übersetzt wurde.
(6) *arviš* „Zauberformel", die atü. Entsprechung für skr. *dhāraṇī* (vgl. UW 217), ist Übersetzung von chin. 神呪 *shen zhou* "Ṛddhi-mantra, or dhāraṇī" (SH 334b); eine Entsprechung für 結願 *jie yuan* "Binding Vows" (Birnbaum 170) fehlt.
(7) Während atü. *tïnlγ-lar* „Lebewesen" und *ada tuda* „Not und Bedrängnis" sinngemäße Ergänzungen seitens des Übersetzers sein können, ist *utlï* „Frucht" anstelle von chin. 408b 21 障 *zhang* „Schleier" wiederum ein deutlicher Hinweis auf ein Mißverständnis oder eine andere Textvorlage. Als Termini gibt es sowohl 業東 *ye guo* „Karma-Frucht" (vgl. SH 403b), eher zu denken wäre allerdings an *guo* in der Schreibung mit Radikal 140: 菓, als auch *ye zhang* (ohne den linken Bestandteil könnte das Zeichen mit *guo* verwechselt werden) „Karma-Schleier" (skr. *karmāvaraṇa*, vgl. SH 404b).
(10) *üzäki yaš*[*u*]*q tngri-lär* „die oben befindlichen lichten Götter", im Chin. einfach 天 *tian* „Götter" (408b 23). Es ist merkwürdig, daß eine Entsprechung für chin. 408b 23 居士 *ju shi* „gṛhapati" (vgl. HN 157b f.) fehlt. Dies läßt uns erneut an die Möglichkeit eines Mißverständnisses oder einer anderen Textvorlage denken: anstelle von *shi* wurde 上 *shang* „oben" gelesen und durch *üzäki* „id." übersetzt.
(10) *tört* „vier". Dem chin. Text 408b 23 zufolge müßte sich ein Pendant für 龍 *long* „nāga" anschließen. Wahrscheinlich handelt es sich um die Nāgas, die die 4 Schätze behüten, vgl. BHSD 156b; im vorliegenden Band S. 127 Anm. 27.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH